

Newsletter Lebendige Lahn 02/19

Seite 1/2



Bild: RP Gießen

Herausgeber und Kontakt:

Koordinierungsstelle LiLa
im Hessischen Ministerium
für Umwelt, Klimaschutz,
Landwirtschaft und
Verbraucherschutz

Telefon: +49 611 815 1360
Telefax: +49 611 815 1941
E-Mail: wasserundboden@umwelt.hessen.de

Falls Sie diesen Newsletter
nicht mehr erhalten wollen,
schicken Sie uns bitte eine
formlose E-Mail an:
janet.weinig@umwelt.hessen.de

"Tag der offenen Baustelle"

Großbaustelle zur Renaturierung der Lahn wird der Öffentlichkeit vorgestellt

Marburg-Gisselberg, 18.10.2019 - Zeitweise stürmische Böen und heftige Niederschläge waren zum „Tag der offenen Baustelle“ am 18. Oktober in Marburg-Gisselberg angekündigt worden – und so kam es dann auch. Dennoch erschienen rund 150 unverdrossene Besucher an der Lahn, um sich über die Großbaustelle an der „Gisselberger Spannweite“ zu informieren.

Behördenvertreter der unteren Naturschutzbehörde Marburg, des Regierungspräsidiums Gießen und Mitarbeiter des Planungsbüros erläuterten den Interessierten am Info-Zelt und mittels mehrerer Führungen auf dem Gelände Wissenswertes zu den Hintergründen und Zielen der Baumaßnahme.

Entlang einer Strecke von etwa 1,5 km werden hier zur Umsetzung der EU-Wasserrahmenrichtlinie als Teilprojekt des EU-Life Projektes „Living Lahn“ über 100.000 Tonnen Erde, Sand, Kies und Steine bewegt, um Flussbett, Ufer und Aue der Lahn umzugestalten und als Lebensraum für zahlreiche Tierarten aufzuwerten.

Strukturvielfalt schafft Lebensräume

Verzweigungen und Aufweitungen des Flussschlauches, die Anlage von Kiesdepots und der Einbau von Totholz sorgen im um am Gewässer künftig für neue Strömungsverhältnisse und Strukturen. Langfristig kann die Lahn sich dort eigendynamisch entwickeln und unterschiedliche Habitate auch für selten gewordene Fischarten wie Barbe und Nase bieten.

Newsletter Lebendige Lahn 02/19

Seite 2/2

In den Uferbereichen sollen sich vor allem Tierarten ansiedeln, deren Lebensraum durch die Änderung der klimatischen Verhältnisse bedroht sind. Dazu gehören etwa die Kreuzkröte, Watvogelarten wie Bekassine, Kiebitz und Flussregenpfeifer, aber auch Fledermausarten wie die Kleine Bartfledermaus oder der Große Abendsegler.



Offizieller Bauaufakt am 7. August durch J. Schwarz, Vorsitzender des FV Marburg, Regierungspräsident Dr. C. Ullrich und Marburgs Bürgermeister W. Stötzl (v.l.n.r.).

Bild: RP Gießen

Ihnen bieten künftig Flachwasserzonen und Kleingewässer im Uferbereich bessere Lebensbedingungen.

Die Mittel aus dem LIFE-Projekt werden daher mit Geldern aus der hessischen Fischerei-Abgabe und aus dem Integrierten Klimaschutzplan 2025 auf insgesamt über 1,6 Mio. Euro aufgestockt, damit der größtmögliche Effekt für Flora und Fauna erreicht wird.

Die Chancen dafür stehen gut, denn der betreffende Abschnitt der Lahn vernetzt die nahe liegenden Schutzgebiete „Auenverbund Lahn-Ohm“, das Vogelschutzgebiet „Lahntal zwischen Marburg und Gießen“ und das Naturschutzgebiet „Unterm Wolfsberg“. Weil dort die seltenen Arten zu finden sind, hat die renaturierte „Gisselberger Spannweite“ als „Trittstein“ zur Vernetzung der wertvollen Lebensräume eine herausragende Bedeutung. Die Stadt Marburg stellt die entsprechenden Flächen für die Maßnahme zur Verfügung und begleitet gemeinsam mit dem Regierungspräsidium Gießen die Bauarbeiten.

Herausgeber und Kontakt:

Koordinierungsstelle LiLa
im Hessischen Ministerium
für Umwelt, Klimaschutz,
Landwirtschaft und
Verbraucherschutz

Telefon: +49 611 815 1360
Telefax: +49 611 815 1941
E-Mail: wasserundboden@
umwelt.hessen.de

Falls Sie diesen Newsletter
nicht mehr erhalten wollen,
schicken Sie uns bitte eine
formlose E-Mail an:
janet.weinig@umwelt.
hessen.de

Aalschonendes Turbinenmanagement

Für abwandernde Blankaale wird ein Konzept entwickelt

Gießen, 08.10.2019 – Mit einem Schreiben wurden Anfang Oktober Wasserkraftbetreiber an der Lahn in Kenntnis gesetzt und um Unterstützung gebeten: Für die Lahn soll ein Konzept entwickelt werden, das Blankaalen ein möglichst schadloses Abwandern in ihr Laichgewässer, die Sargassosee, ermöglicht. In den kommenden Monaten werden technische Daten der vorhandenen Wasserkraft-

werke aufgenommen und geeignete Anlagen für ein 5-jähriges Monitoringprogramm ausgewählt. Ab 2020 ist vorgesehen, Aale mit Sendern auszustatten, um ihre Wanderbewegungen aufzeichnen und berechnen zu können. Mit Hilfe der Daten wird ein Managementkonzept zur aalschonenden Turbinensteuerung für die Wasserkraftanlagen entlang der Lahn erarbeitet.